

Die Vlothoer Brücke

Die alte Vlothoer Brücke wurde im Jahre 1928 fertig. Eine Tochter des Rektors Linneweber aus Uffeln erinnert sich:

Am Tage, als die Brücke eingeweiht wurde, zogen wir Kinder von der Schule in Uffeln am Abend mit Laternen zum Ort des Geschehens. Von der anderen Seite der Weser näherten sich ebenfalls bunte Lichter. Wir trafen uns mit den Vlothoer Kindern in der Mitte der Brücke. Viele Menschen waren da, und es wurden Ansprachen gehalten. Auch der Verkehrsminister war zu diesem besonderen Ereignis gekommen. Er zerschnitt ein Band, welches man über die Fahrbahn gespannt hatte. Damit war das große Bauwerk für den Verkehr freigegeben.

In den folgenden Jahren ging ich oft über die Brücke. Das kostete 5 Pfennige, die man beim Brückenwärter, der auf der Vlothoer Seite in einem Holzhäuschen saß, zu entrichten hatte. Als ich später von Uffeln nach Vlotho mit dem Fahrrad zum Gymnasium fuhr, ließ ich das Rad kurz vor der Brücke bei unserem Kaufmann stehen. Den Rest des Weges ging ich zu Fuß, denn ein Radfahrer mußte den doppelten Preis, nämlich 10 Pfennige bezahlen.

5 Pfennige waren damals viel mehr wert als heute. Man konnte dafür schon ein Eis kaufen. Für 10 Pfennige erhielt man 3 Streuselschnecken. Meine Eltern kauften mir immer eine Brücken-Monatskarte für Fußgänger. Diese kostete eine Mark, für Radfahrer war es das Doppelte.

Sechs Bögen aus Beton schlangen sich von Pfeiler zu Pfeiler und trugen die Fahrbahn. Der siebente Bogen auf der Vlothoer Seite war so konstruiert, daß er hoch über die Fahrbahn hinausragte. Dadurch entstand an dieser Stelle mehr Platz unter der Brücke für die Trasse der Eisenbahn.

Die gewaltigen Eisenträger dieses Bogens waren fast einen Meter breit. Das verleitete immer wieder Kinder, den gefährlichen Gang über den Bogen zu wagen.

Ich versuchte das auch, aber in der großen Höhe bekam ich es mit der Angst und getraute mich weder vor noch zurück. Von tief unten schauten entsetzte Leute zu mir herauf. Schließlich holte jemand meinen Vater, welcher schnell mit dem Fahrrad kam. Seine ruhigen Anweisungen gaben mir Vertrauen, und ich kroch langsam zurück. Welche Angst muß mein Vater um mich gehabt haben! Zu Hause bekam ich dann, was ich ehrlich verdient hatte.

Im Winter des Jahres 1929 war die Weser ganz zugefroren. Schlittschuhlaufen konnte man ohne Gefahr. Sogar Fuhrwerke überquerten das Eis. Als aber die Schneeschmelze begann und das Eis aufbrach, entstand ein gefährlicher Eisgang auf dem Fluß. Wir Kinder beobachteten, wie sich große Schollen vor den Brückenpfeilern zusammenschoben. Es war eine bedrohliche Situation für die Brücke und das umliegende Land. Die Feuerwehr kam, und die Männer mußten mit langen Stangen die Eisschollen wegschieben, so daß sie weiter flußabwärts treiben konnten.

Heute ist die alte Vlothoer Brücke, die in meiner Kindheit eine solche Rolle spielte, lange abgerissen. Nicht einmal 60 Jahre diente sie den Menschen. Dafür verbindet jetzt eine größere und haltbarere Brücke die beiden Weserorte Vlotho und Uffeln.

